

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **28 (1989)**

Heft 1: **Bambus = La bambou = Bamboo**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tagung Naturschutzkonzept Kaltbrunner Riet

Zusammen mit dem Schweiz. Bund für Naturschutz (SBN) organisiert das ITR im April eine Tagung über das «Naturschutzkonzept Kaltbrunner Riet» mit anschliessenden Exkursionen. Zu diesem Thema ist im Oktober letzten Jahres das erste «*anthos spezial*» erschienen.

Daten:

Freitag, 28. April: Tagung
Samstag, 29., und Sonntag, 30. April: Exkursionen in das Kaltbrunner Riet.

Ort der Tagung:

Interkantonales Technikum Rapperswil (Ingenieurschule), Aula.

Programm der Tagung:

9.10 bis 9.20 Uhr

Begrüssung und Einführung, P. Bolliger

9.20 bis 10 Uhr

Die Geschichte von Landschaft und Reservat (frühe Schutzbestrebungen, Melioration, Folgeprobleme, Sanierungsmassnahmen), K. Anderegg

10.20 bis 11.50 Uhr

Inventare und ihre Umsetzung (Sitzung der

Reservatskommission – Rollenspiel zur Entwicklung des Schutzkonzeptes). U. Berchtold, K. Anderegg, Dr. J. Burnand, R. Güttinger, C. Meier, H. Schiess

11.50 bis 14 Uhr

Mittagspause mit Gelegenheit zur Ausstellungsbesichtigung über den Landschaftswandel und über das Kaltbrunner Riet sowie über aktuelle Fachbücher.

14 bis 14.50 Uhr

Ziele und Massnahmen für die Zukunft (Naturschutz- und Landschaftsentwicklungskonzept). U. Berchtold

15.10 bis 16.40 Uhr

Podiumsgespräch und Diskussion. B. Schubert (Leitung), U. Berchtold, Dr. J. Burnand, Dr. P. Flaad, D. Widmer, F. Helbling, E. Kessler, Dr. K. Robin, F. Thoma.

16.50 Uhr

Schluss der Tagung

Programmbezug und Anmeldung:

Interkantonales Technikum Rapperswil (Ingenieurschule), Abteilung Grünplanung, Günter Obendrauf, 8640 Rapperswil.

Bernd Schubert

Prof. Mihály Möcsényi, in his address pointed out the significance of the meeting.

During the Symposium 27 papers were presented covering many aspects of the topic under discussion and providing a lot of food for thought.

Within the framework of the Symposium a meeting of members of the Central Region was held, where regional matters and plans for the year 1989 were discussed. The programme also included a one-day excursion to Delphi, Arachova and Ossiou Loucas, areas of outstanding historical importance and landscape quality.

On the occasion of the Symposium an unofficial IFLA Executive Committee meeting was also held.

George Anagnostopoulos

IFLA Vice-President, Central Region

Mitteilungen

SZU-Umweltkurse 1989

WWF-Umwelterzieher fordern umweltverträgliche Schulhäuser

Die Natur- und Umweltkurse des Schweizerischen Zentrums für Umwelterziehung SZU des WWF haben eine vielbeachtete Tradition erlangt und gelten als wichtige Bausteine in der Umsetzung und im Vollzug des praktischen Umweltschutzes.

Umweltorientiertes Handeln ist das zentrale Ausbildungsziel der WWF-Umwelterzieher. Wenn Umweltschutz heute an Ort und Stelle erlebbar sein soll, muss auch der Lernort selbst zum Vorbild werden. Dazu braucht es umweltverträgliche Schulhäuser, wo der Umgang mit Material, Energie, Chemie, Areal und Schulwegen beispielhaft gepflegt wird. Die Gestaltung der Schulhausatmosphäre und der Lern-Umwelt stellt die Glaubwürdigkeit der Erwachsenen und der Pädagogen auf die Probe, wie sie den Kindern Umwelterziehung vermitteln wollen.

Mit den SZU-Umweltkursen 1989 setzt der WWF ein neues Schwergewicht in den Aufbau von umweltfreundlichen Lernorten. Schulhaus, Gemeinschaftszentrum, Wohnhaus, Büro, Haushalt, Garten und Quartier – sie alle bieten eine Chance für den konkreten Umweltschutz im Alltag. Weitere Kurse zu den Themenbereichen Naturschutz, technischer Umweltschutz und erneuerbare Energien sowie Naturerleben machen das Programm zu einem umfangreichen Bildungsangebot.

Interessierte erhalten das Kursprogramm beim Schweizerischen Zentrum für Umwelterziehung SZU des WWF, Rebbergstrasse, 4800 Zofingen. Bitte frankiertes und adressiertes Antwortcouvert C5 beilegen.

TU-Absolvententreffen im Juni 1989 in Berlin

In diesem Jahr wird die Ausbildungsrichtung Landschaftsplanung/Landschaftsgestaltung/Gartengestaltung zusammen mit dem Institut für Landschafts- und Freiraumplanung der Technischen Universität Berlin 60 Jahre alt.

Wir beabsichtigen, ein Treffen der Absolventen am Samstag, den 17. Juni, in Berlin durchzuführen, gleichzeitig mit dem Fachbereichstag Landschaftsentwicklung, der am 16. und 17. Juni 1989 anlässlich des 200. Geburtstages von Peter Joseph Lenné vom Institut für Landschafts- und Freiraumplanung und vom Institut für Landschaftsbau durchgeführt wird.

Wir erwarten Ihre Anmeldung an das Institut für Landschafts- und Freiraumplanung, Technische Universität Berlin – FR 2 – 6, Franklinstrasse 28/29, 1000 Berlin 10, Telefon (030)-314-73 341 (Weckwerth)

Communications IFLA



Publisher: International Federation of Landscape Architects,
IFLA Secretariat: 4, rue Hardy,
F-78009 Versailles, France

26. IFLA-Weltkongress 1989 in Manila (Philippinen)

Nach einem Vorkongress bzw. der Sitzung des Grossen Rats und der internationalen Komitees vom 25.–29. Mai 1989 in Porto Azul findet der 26. Weltkongress der IFLA vom 30. Mai bis 2. Juni 1989 in Manila, Hauptstadt der Philippinen, statt.

Das Thema des Kongresses lautet: «The Realities of the Tropics – a Challenge» (Die Realitäten der Tropen – eine Herausforderung).

Im Gegensatz zu den oberflächlichen und kurzzeitigen touristischen Vorstellungen von den tropischen Urlaubsparadiesen werden an diesem Kongress die weltweiten Probleme in den Tropen Gegenstand der Verhandlungen sein. Die überstürzte Entwicklung und sogenannte Erschliessung der Landschaften unter der Tropensonne zeitigen katastrophale Folgen, und deren Milderung stellt die Landschaftsarchitekten vor fast unlösbare Aufgaben. Der Kongress versucht gangbare Wege aufzuzeigen.

Der Kongress in Manila wird von der Philippinischen Vereinigung der Landschaftsarchitekten PALA organisiert, deren Präsident, Ildelfonso P. Santos, auch IFLA-Vizepräsident ist (Eastern Region).

27. IFLA-Weltkongress 1990 in Bergen/Norwegen

Das Thema des 27. Weltkongresses der IFLA vom 30. August bis 1. September 1990 in Bergen ist: «Küsten und Fjordlandschaften». In Norwegen treffen sich Meer und Berge an einem schmalen Küstenstreifen. Die 900 Jahre alte Hansestadt Bergen ist Schauplatz eines radikalen Wandels, bedingt durch die heranwachsende Ölindustrie und deren Begleiterscheinungen. Wirtschaftliche und

ökologische Interessen prallen in diesem Tieflandstreifen aufeinander.

Im Anschluss an den Kongress werden Exkursionen angeboten: Westnorwegische Fjordlandschaften mit ihren Obstgärten, Wasserfälle und Gletscher, moderne Strassenanlagen und Wasserkraftwerke, mittelalterliche Stabkirchen und traditionsreiche Kulturlandschaften, das südnorwegische Gebirge und die ostnorwegischen Tallandschaften und ihre eigenartige Baukunst. Für sportliche Teilnehmer wird ausserdem eine Fusswanderung in dem Gebirgsmassiv der Hardangervidda veranstaltet.

Weitere Auskünfte zum Kongressprogramm, Teilnahmegebühren, Anmeldetermine usw. erteilt das Kongressbüro: IFLA World Congress 1990, Strømgaten 10, N-5008 Bergen/Norwegen.

Symposium in the Sowjet Union

The Association of Landscape Architects wants to inform all colleagues that a symposium will be organized from 20–25 September 1989 in the Sowjet Union. This international symposium will deal with the restoration and protection of historic monuments including their ensembles, parks and gardens.

Papers, limited to ten pages, should be mailed until 15 of July, 1989. Languages will be English, French and Russian.

Further informations by Union of Architects of the URSS, 3, Chthousséva, Moscow K1, URSS, Tel. 203 80 60, 290 32 94.

Central Region Symposium – Athens 1988

This Symposium on “Aesthetic and Functional Values in Landscape Design” was held in Athens, Greece, from September 23 to 26, 1988, and attracted over 130 participants from 23 European, African and Asian countries.

The Symposium, an initiative of IFLA's Central Region, was organized by the Panhellenic Association of Landscape Architects and the Hellenic Society for Aesthetics and was sponsored by the P. & E. Michelis Foundation.

At the opening session the Minister of the Environment, Regional Planning and Public Works, Mr. E. Kouloubis, welcomed the Symposium in the name of the Greek Government, while the President of IFLA,

GGK-Auszeichnung 1989

Thema: Erhaltene Villengärten aus dem 19. Jahrhundert.

Die «Gesellschaft für Gartenkultur» prämiert regelmässig beispielhafte Anlagen im öffentlichen und privaten Bereich, die sich durch ihre Erhaltung, Restaurierung oder Neuschaffung auszeichnen. Das Thema für 1989 lautet: Erhaltene Villengärten aus dem 19. Jahrhundert.

In unserer diesjährigen Auszeichnung suchen wir solche originale Villengärten, gleich welcher Grösse und Ausstattung, die im 19. Jahrhundert entstanden sind. Es können auch Teile von Gärten sein, die verändert, überbaut oder abgetrennt wurden, deren Reste aber noch eine Aura des 19. Jahrhunderts in sich tragen und/oder typische Elemente besitzen wie die der Vegetation, Wegführung oder Ausstattungen (Grotte, Pavillon, Bänke u.ä.).

Anmeldungen sind Guido Hager, Laurenzgasse 1, 8006 Zürich, Telefon 01/3625361, einzureichen. Sie beinhalten Fotos, Pläne, Skizzen oder Beschreibung des Gartens. Vordruckte Formulare können bei der gleichen Adresse bezogen werden. Die eingesandten Unterlagen verbleiben bei der GGK.

Anmeldeschluss: 30. April 1989.

Skisport als Umweltplage

Aus einer Mitteilung der Zeitung «Die Welt» (Nr. 6/7. Januar 1989) geht hervor, dass sich der bayerische Umweltminister Alfred Dick zu den umweltbelastenden Auswüchsen des Skisports geäußert hat. So hat er Vorbehalte sowohl gegen das sogenannte Heliskiing als auch gegen den Einsatz von Bakterien bei der Erzeugung von Schneezement angemeldet.

In beiden Fällen geht es um verfeinerte Technologien zur «Herrichtung» der Natur für Massentourismus und Freizeitindustrie. Die damit angerichteten Schäden sind nach den Worten von Dick jedoch beträchtlich. So könnten durch Helikopter-Skiing – also Aussetzung von Skifahrern in bisher unberührten Gebieten – Vegetation und Tierwelt beeinträchtigt und sogar Lawinen ausgelöst werden.

Hinzu komme eine ganze Kettenreaktion von Folgewirkungen allein des Motorenlärms der Flugmaschinen. Denn dieser belastet eben nicht nur die einheimische Bevölkerung und die Erholungsuchenden, sondern auch Schalenwild und Raufussshühner in ihren Einständen und Winterquartieren. Die Tiere würden – so Dick – «aufgeschreckt und zur Flucht gezwungen». Der hiermit verbundene Energieverlust führe zu einer Schwächung der Tiere mit der Gefahr ihres Todes. Die zusätzlich erforderliche Nahrungsaufnahme bei Schalenwild erhöhe erwiesenermassen die Schältschäden. Ebenso kritisch äussert sich Dick über die Pläne einer amerikanischen Firma, ihr Bakterienpräparat «Snomax» weltweit und somit auch in der Bundesrepublik zu vermarkten. Es solle die Eiskristallbildung beim Einsatz von Schneekanonen begünstigen und jene anorganischen Zusatzstoffe ersetzen, die bisher bei der Erzeugung von Schneezement angewandt würden.

Dick weist indessen darauf hin, dass die Bakterien der Art *Pseudomonas syringae* – diese produzieren einen Eiweissstoff, der für die Förderung der Eiskristallbildung verantwortlich ist – «nach den vorliegenden Unterlagen bei der Herstellung nicht vollständig abgetötet werden». Dementsprechend lasse sich «bei der Ausbringung ihre Vermehrung und Ausbreitung in der Umwelt nicht ganz ausschliessen». Es könne zu Frostschäden und sogar Klimaveränderungen kommen.

Nachdiplomstudium in Raumplanung NDS-RP an der ETHZ

Ausschreibung des 12. Kurses 1989/91

Das Nachdiplomstudium in Raumplanung vertieft nicht einen einzelnen Bereich, sondern weitet die Kenntnisse auf andere raumrelevante Bereiche aus. Interdisziplinäre Arbeitsgruppen sind bestrebt, raumbezogene Aufgaben der örtlichen und überörtlichen Ebene gemeinsam zu lösen. Dazu gehört auch die Fähigkeit des einzelnen, Expertenwissen anderer Bereiche nutzbringend anzuwenden. Das Nachdiplomstudium ist, wie die Raumplanung selbst, breit angelegt und bedarf der Mitwirkung von Fachleuten unterschiedlicher Richtungen. Eine gute Mischung von Wissensgebieten, Erfahrung, Altersstufen und Geschlechtern ist ein wichtiges Anliegen bei der Aufnahme neuer Teilnehmer.

Der Kurs bietet interessierten und motivierten Absolventen der verschiedensten Studienrichtungen Gelegenheit, sich auf die anspruchsvollen raumbezogenen Aufgaben der Zukunft vorzubereiten.

Studiendauer: Vorkurs, WS 89/90. Hauptkurs, SS 90 und WS 90/91. Vertiefungskurs, SS 91.

Zulassung: Von der ETHZ anerkannter Hochschulabschluss.

Auskunft und Informationsbroschüre: Ausbildungssekretariat NDS-RP, ORL-Institut ETH-Hönggerberg, 8093 Zürich, Telefon 01/3772944 bzw. 2958.

Anmeldung: beim Rektorat der ETH Zürich. Formulare hält bereit: Rektoratskanzlei, ETH-Zentrum, 8092 Zürich, Tel. 01/2562077.

Termin für die Voranmeldung: 31. Mai 1989.

Symposium Gartendenkmalpflege in Mainz (BRD)

27. April 1989

Stadt Mainz in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftspflege (DGGL)
Rathaus, Ratssaal

Programm:

9.00 Begrüssung. Oberbürgermeister Hermann-Hartmut Weyl

9.30 Aufgaben der Gartendenkmalpflege. Dipl.-Ing. Klaus von Krosigk, Referat Gartendenkmalpflege beim Senator für Stadtentwicklung und Umweltschutz, Berlin

10.15 Gesetzliche Grundlagen und Förderungsmöglichkeiten. Dr. iur. Ernst-Rainer Hönes, Kultusministerium Rheinland-Pfalz, Mainz

11.00 Diskussion

11.15 Parkpflegewerk – Grundlagen und Instrument gartendenkmalpflegerischer Arbeit. Dipl.-Ing. Rainer Herzog, Staatliche Anlagen und Gärten, Wilhelma Stuttgart

12.00 Diskussion

12.30 Mittagspause

14.00 Sind Gartendenkmalpflege und Naturschutz Gegensätze? Dipl.-Ing. Andreas Kalesse, Planquadrat, Büro für Landschaftsplanung, Berlin

14.45 Diskussion

15.00 Die Kaiserstrasse von Mainz – Gartendenkmalpflegerische Ansätze. Dipl.-Ing. Andreas Paul, Stadt Mainz, Amt für Grünanlagen und Naherholung

15.45 Diskussion

16.15 Schlusswort. Grün- und Umweltdezernentin Dr. Gisela Thews

Auskünfte erteilt die Stadt Mainz, Amt für Grünanlagen und Naherholung, Geschwister-Scholl-Strasse 4, 6500 Mainz 1, Herr Andreas Paul, Telefon 06131/123330 und 123331.

Aufruf zur Unterstützung beim Aufbau des ersten Botanischen Gartens in Nicaragua

Nicaragua, das Land, das seit dem Sturz der Somoza-Diktatur trotz äusserer Bedrohung und extremer wirtschaftlicher Schwierigkeiten am Aufbau arbeitet, wurde im Oktober 1988 von einem Hurrikan verwüstet.

Es zeugt von dem ungebrochenen Aufbauwillen und Optimismus der Nicaraguaner, dass nur einen Monat nach diesem katastrophalen Ereignis am 26. November 1988 der neue Botanische Garten des Landes symbolisch eingeweiht wurde. Das Gelände, insgesamt 91 ha, befindet sich 540 km südlich der Hauptstadt Managua am Stadtrand von Diriamba. Es wurde lange Zeit als Kaffeeplantage genutzt und dient, nachdem die Kaffeesträucher aufgrund einer Krankheit gerodet werden mussten, zurzeit noch zum Anbau von Bohnen, Hirse und Mais.

Die Träger der Einrichtung sind die Universidad Centroamericana (UCA), die Biologen- und Ökologenvereinigung Nicaraguas (Asociación de Biólogos y Ecólogos de Nicaragua, ABEN), die staatliche Umweltbehörde DIRENA (Dirección de Recursos Naturales y del Ambiente) und ein Unternehmen des Landwirtschaftsministeriums. Ein Freundeskreis des Botanischen Gartens setzt sich aus Fachleuten und Technikern, Arbeitern und Bauern zusammen und umfasst bisher über 100 Mitglieder.

Die Ziele, die mit der Einrichtung dieses Botanischen Gartens verfolgt werden, sind:

- Erhaltung seltener und gefährdeter Arten,
- Erhaltung der genetischen Ressourcen von Pflanzenarten mit aktueller oder potentieller ökonomischer Bedeutung,
- Beitrag zur Umwelterziehung für Schüler und Studenten und zur wissenschaftlichen Forschung,
- Erprobung von Pflanzenarten, die für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes Bedeutung erlangen können.

Grosse Hoffnungen richten sich auf die internationale Unterstützung bei der Verwirklichung dieses Projektes, das später seine laufenden Kosten wenigstens teilweise aus Einkünften aus der Baumschule und aus dem Verkauf von Saatgut usw. decken soll. Partnerschaften mit anderen Botanischen Gärten wären sehr erwünscht.

Angeichts der Tatsache, dass Erziehung und Bildung breiter Bevölkerungskreise eine wesentliche Grundlage für den Fortschritt eines «Entwicklungslandes» darstellen, bitten wir für die Nicaraguaner um finanzielle Unterstützung beim Aufbau des Botanischen Gartens.

Sie könnte in einer einmaligen Spende oder in der Übernahme einer Partnerschaft mit einem regelmässigen Beitrag bestehen. Über den Fortgang des Projektes werden die Spender informiert.

Überweisungen sind erbeten an den Verein zur Wissenschaftsförderung GhK – Nicaragua e.V., Mönchebergstrasse 19, D-3500 Kassel, Konto Nr. 24951-601 beim Postgiroamt Frankfurt (BLZ 500 100 60), Kennwort: Botanischer Garten.

30 Jahre ständige Konferenz der Gartenbauamtsleiter beim deutschen Städtetag

Die Sorge um das öffentliche Grün hat vor 30 Jahren, im Jahre 1957, in Deutschland zum Zusammenschluss der Gartenämter geführt. Die Entstehungsgeschichte war keineswegs unproblematisch, es hat zäher Verhandlungen bedurft, ehe der Gründungsobmann der Gartenamtsleiterkonferenz, Prof. Dr. Johannes Sallmann aus Frankfurt, zur ersten Sitzung 1957 einladen konnte.

Alles, was in der Politik heute so selbstverständlich gefordert und formuliert wird, wie mehr Umweltschutz, Ökologie, Lebensqualität, Landschaftsplanung und Naturschutz, waren in den 50er und 60er Jahren in der Öffentlichkeit wie auch in der Politik kein tragendes und politisch wirksames Thema.

Aus dieser schwachen Position heraus war es eine um so grössere Leistung, die Gartenamtsleiterkonferenz zu gründen und die Vorstellung durchzusetzen, mit einer bundesweit greifenden Konferenz die grünen Zielsetzungen mit Hilfe eines städte- und länderübergreifenden Systems voranzutreiben.

216 Gartenämter sind heute in der GALK vereinigt. Aus dem Kreis der Mitglieder sind mehrere Arbeitskreise entstanden, die innerhalb von drei Jahrzehnten viele wichtige Stellungnahmen erarbeitet und dem Bauausschuss des deutschen Städtetags vorgelegt haben. So gibt es z. B. Arbeitskreise, die sich mit Landschaftsplanung, Umweltschutz, Stadtökologie, naturnaher Pflege öffentlicher Grünanlagen, Sportstättenwesen, Kinderspielplätzen, Kleingartenwesen, Friedhofsplanung usw. beschäftigen. Wichtige Statements der GALK waren unter anderem:

Vorschläge zum Aufgabengliederungsplan der Grünflächenämter, das Kleingartenwesen als Teil der Stadtentwicklung, Bedarfszahlen für städtische Freiflächen, Baumwertermittlung, die Strassenbaumliste, ein Werk, das ständig fortgeschrieben wird, eine Resolution gegen die Verwendung von Streusalz sowie Empfehlung der Gartenamtsleiterkonferenz zum freiwilligen Verzicht auf Herbizideinsatz, beides zu einer Zeit, wo diese Forderungen noch nicht alltägliches politisches Handeln waren.

Die allgemeine Umwelt- und Ökologiekrisis mit ihren Einflüssen auf Stadtplanung und Stadtpolitik hat in der GALK besonders die «ökologischen Belange» in den Vordergrund treten lassen.

Eine ökologisch orientierte Stadtentwicklung erfordert auch eine neue Standortbestimmung der Landschaftsplanung. Hier hat die GALK 10 Thesen erarbeitet und an den deutschen Städtetag weitergeleitet. So fordert die GALK, dass Natur und Landschaft zur Grundlage aller Planung zu machen ist, dass die Stadt aus der Landschaft entwickelt werden muss und nicht umgekehrt. Landschaftsplanung und Grünordnung sind die am stärksten ökologisch und umweltschutzorientierten raum- und flächenwirksamen Planungen. Sie legen die Belange des Naturschutzes, des Biotop- und Artenschutzes sowie das Landschaftsbild und die Qualität der städtischen Freiräume fest. Damit erfüllt die Freiraumplanung wesentliche Kriterien der Umweltverträglichkeitsprüfung. Deshalb fordert die GALK, dass der Faktor Umwelt bei planerischen Abwägungen die gleiche Berücksichtigung finden muss wie andere Faktoren, z. B. Kapital und Arbeit. Nur so kann die Lebensfähigkeit des Organismus «Stadt» auf Dauer gesichert werden.

Aufgabe der GALK wird es auch weiterhin sein, für ein ökologisches Gleichgewicht in der Planungshierarchie zu sorgen. Noch sind die landschaftsverbrauchenden Ämter und Planstellen in der Vorderhand, im Vergleich zu den landschaftspflegenden. Hier fehlt es am ökologischen Gleichgewicht und auch an mangelnder politischer Realität, wenigstens vom Planungsansatz das ökologisch Machbare zu tun.

Doch geht es der GALK nicht nur um Ökologie. Gleichermassen gilt es, die jahrhundertalte Garten- und Parkkultur in den Städten zu erhalten. Vielfach festigt sich der Eindruck, dass die Gartenkultur mit dem

ökologischen Bade ausgeschüttet wird, dass oft einseitig aufgefasster Ökologismus dazu neigt, nicht nur gartenkulturelle Aspekte, sondern auch berechnete Forderungen in den Bereichen Erholung und Freizeit in der Abwägung zwischen «Natur und Mensch» hintanzustellen. Sinkende Pflegeeats in den Städten forcieren diese Entwicklung. Die Gartenamtsleiterkonferenz wird sich nach wie vor auch hier verstärkt neben ökologischen Belangen für die kulturelle, gestalterische und soziale Funktion des Stadtgrüns im Sinne seiner städtebaulichen und historischen Bedeutung einsetzen.

Stadtgrün ist eben nicht nur Ökomasse, sondern gleichzeitig ein Mittel der Stadtgestaltung, den wohnlichen Aussenraum in Ergänzung der bebauten Bereiche zu schaffen.

Anlässlich der 30. Sitzung der GALK, die in Karlsruhe am 21./22. September 1988 stattfand, ist nach fünfjähriger Obmannstätigkeit der leitende Gartenbaudirektor aus Wiesbaden, Dipl.-Ing. Hildebert de la Chevalerie, ins zweite Glied zurückgetreten (Stellvertreter der Obmann). Der neue Obmann ist der leitende Gartenbaudirektor aus Hannover, Dr. Kaspar Klaffke. Kernanliegen der GALK wird weiterhin die Forderung sein, die naturnahe Stadt über das Jahr 2000 hinaus als gültige Lebensform sicherzustellen.

(Aus einem Bericht von H. de la Chevalerie, Gartenbaudirektor, Wiesbaden.)

The Centre for Environmental Management and Planning (CEMP)

CEMP is a Division of Aberdeen University Research and Industrial Services (AURIS) Ltd. Since 1972 it has undertaken research, training, consultancy and the provision of environmental information services in many aspects of environmental management and impact assessment.

Conference and training calendar

2 July – 22 September 1989

4th Three month Intensive Training Course on Environmental Impact Assessment at the University of Aberdeen.

9 – 22 July 1989

10th International Seminar on Environmental Impact Assessment at the University of Aberdeen.

September 1989

Advanced Study Institute on "Ground Water" organized with Prof. L. Canter, University of Oklahoma to be held at Hotel Il Ciocco, Castelvecchio Pascoli, Northern Tuscany, Italy.

October 1989

Environment, Tourism and Development, a workshop to consider tourism in the context of strategies for sustainable development, to be held at the Chandris Hotel, Crete, Greece.

Center for Urban Well-Being

International Making Cities Livable Conferences

Venice, Italy, July 4 – 8/1989

Charleston, S. C., October 24 – 28/1989.

These conferences are for urban designers, architects, planners, landscape architects, historic preservationists, and others committed to making cities livable. At these conferences practitioners and scholars share insights from the experience of some of America's and Europe's most livable cities.

Topics at both conferences will include: Appropriate Urban Architecture; Ecological Imperatives for New Urban Forms; Urban Texture; Affordable Housing; Restoration Issues; Comforts in the City; Public Art; Streetscape and Urban Space Design Guidelines.

Registration fees: Venice: \$ 290 before March 1; \$ 375 after March 1. Charleston: \$ 340 before May 1; \$ 440 after May 1.

Students \$ 100. Spouses/guests \$ 75. Reduced rate accommodations are available in Venice and Charleston.

For further information please contact Conference Organizer: Suzanne H. Crowhurst Lennard Ph. D. (Arch.), Making Cities Livable Conference, P. O. Box 7586, Carmel, California 93921. Tel: (408) 626-9080.

Ecole cantonale d'art de Lausanne

La gestion du paysage – Cours/Atelier
Structure du cours

Les journées conférences – excursions

Lors de la première journée, les différents intervenants montrent la richesse des approches, dévoileront la complexité de la notion des paysages et notre perception contemporaine.

Deux journées sont consacrées à la campagne, deux autres au milieu suburbain.

La dernière introduit le travail d'atelier. L'atelier permet de débattre et de définir concrètement les actions communes, multidisciplinaires de gestion du paysage.

1^{re} journée: «Du jardin à la campagne»

16 mars 1989

2^e journée: «Comprendre le paysage»

13 avril 1989

3^e journée: «Gérer le paysage»

27 avril 1989

4^e journée: «Banlieue/milieu urbain»

25 mai 1989

5^e journée: «Banlieue/milieu urbain»

8 juin 1989

3 journées d'atelier: «Banlieue/milieu urbain»

22 au 24 juin 1989

Informations et programme détaillé: Ecole cantonale d'art de Lausanne, 4, avenue de l'Elysée, 1006 Lausanne, tél. 021/277523.



Terminkalender

28. Februar bis 21. April 1989

Ausstellung «Lebendige Mauern» in der Galerie Handwerk, Ottostrasse 15, D-8000 München 2. Ausstellung der Handwerkspflege in Bayern in Fortsetzung der Ausstellungsreihe «Handwerk + Bau». Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 10 bis 18 Uhr, Samstag 10 bis 13 Uhr.

3. bis 29. März 1989

Ausstellung «Arquitectonica» im Architekturforum Zürich.

16. bis 19. März 1989

Garten '89 mit internationaler Orchideenschau in Stuttgart.

21. April bis 15. Oktober 1989

BUGA '89 in Frankfurt am Main. Eine Bundesgartenschau mit wechselvollem Schicksal und umstrittenen Zielsetzungen.

24. April 1989

Jahresversammlung der Gesellschaft für Gartenkultur (GGK) mit Vortrag von Frau Nicole Newmark über den «Cottage-Garten» um 19 Uhr im alten Botanischen Garten Zürich.